

# Freundschaftsgeschichten





## DIE AUTORIN

Christine Fehér wurde 1965 in Berlin geboren. Neben ihrer Arbeit als Lehrerin an verschiedenen Schulen schreibt sie seit einigen Jahren erfolgreich Kinder- und Jugendbücher und hat sich mit Büchern wie »Dann bin ich eben weg. Geschichte einer Magersucht« einen Namen als Autorin authentischer Themenbücher gemacht. Sie lebt heute mit ihrer Familie am nördlichen Stadtrand von Berlin.

Weitere lieferbare Titel von Christine Fehér bei cbj und cbt:

### **Marie im Familienchaos**

(22062)

### **Marie im Weihnachtsfieber**

(22084)

### **Ab heute geh ich in die Schule**

(22055)

### **Weihnachtsflirt und Winterliebe**

(40105)

### **Dann bin ich eben weg.**

**Geschichte einer Magersucht** (30170)

**Straßenblues** (30401)

**Elfte Woche** (30390)

**Jeder Schritt von dir** (30416)

**Vincent, 17, Vater** (30658)

**Ausgeloggt** (30740)

Christine Fehér

# Freundschafts geschichten

Mit Illustrationen  
von Heike Vogel





cbj  
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House

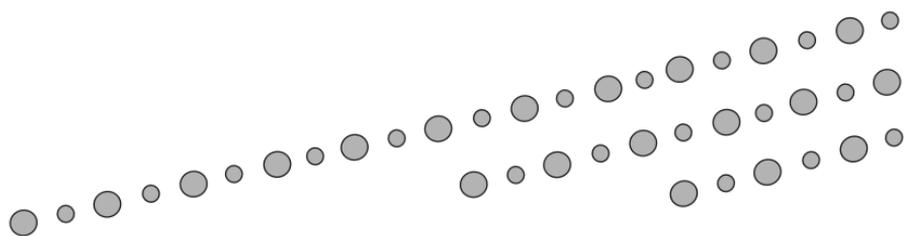


Verlagsgruppe Random House FSC® N001967  
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte  
Papier *München Super Extra* liefert  
Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

#### 1. Auflage

Erstmals als cbj Taschenbuch April 2014  
Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform  
© 2008 cbj Verlag, München  
Originaltitel: »Marie setzt sich durch«  
© 2009 cbj Verlag, München  
Originaltitel: »Marie verliebt sich«  
Alle Rechte dieser Ausgabe  
vorbehalten durch cbj Verlag, München  
Umschlag- und Innenillustration: Heike Vogel  
Umschlaggestaltung: Basic-Book-Design,  
Karl Müller-Bussdorf  
kg · Herstellung: ReD  
Satz: Buch-Werkstatt, Bad Aibling  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck  
ISBN: 978-3-570-22457-1  
Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)



# **Marie setzt sich durch**



Name: Marie Schilling

Alter: 12

Augenfarbe: Braun

Das mag ich besonders gerne:

Einrad fahren, Freunde treffen,  
Scharfes Curry

Das mag ich gar nicht:

Zicken, falsche Freundlichkeit,  
eingebildete Leute

Marie



Name: MAX BÖHMER

Alter: 12

Augenfarbe: BLAU

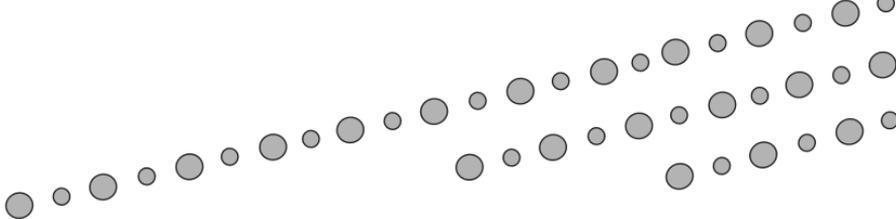
Das mag ich besonders gerne:

MEINEN KUMPEL NICO,  
HOPPAUSEN, NUDELN

Das mag ich gar nicht:

NICOS „FANCLUB“,  
DIKTATE SCHREIBEN,  
LANGeweILE

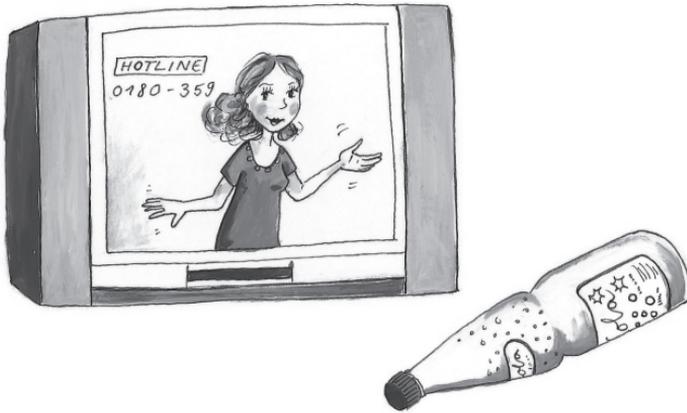




# Inhalt

- 1. Wahrheit oder Pflicht ... II**
  - 2. Nico, der Superrapper ... 23**
  - 3. Das Casting ... 33**
  - 4. Es wird ernst ... 45**
  - 5. Showtime! ... 57**
  - 6. Wirbel um Nico ... 69**
  - 7. Schwarze Tränen ... 81**
  - 8. Kamerafieber ... 93**
  - 9. Nora ist unmöglich ... 105**
  - 10. Nicos Fanklub wächst ... 117**
  - 11. Wer meint es ernst? ... 127**
  - 12. Verblüffende Geständnisse ... 137**
  - 13. Wahrheit oder Pflicht, Teil 2 ... 147**
- Extra: Wie schreibt man  
eigentlich einen Rap? ... 159**





## I. Wahrheit oder Pflicht

»Hört doch mal auf, euch so blöd zu benehmen!«, ruft Lynn den Jungs bestimmt schon zum dritten Mal zu. Wir anderen Mädchen pflichten ihr bei. Weder Alicia und Clarissa noch Nora oder Paula und Juliane haben Lust, nach Lynns Geburtstagsfeier alle Erdnussflips aufzusammeln, mit denen sie sich seit geschlagenen zwei Stunden bewerfen. Lynn ist schon den Tränen nahe und das kann ich auch verstehen. Denn erstens verderben Nico, Max und Julien die ganze Party, zweitens ist es eine Riesensauerei, so mit dem Knabberzeug umzugehen, und drittens – und das ist das Schlimmste – wollte sie eigentlich eine Tanzparty machen. Auf der Rückfahrt unserer Klassenreise hat sie mir erzählt, dass sie sich ein wenig in Nicos besten Freund Max

verknallt hat. Ich habe davon gar nichts mitbekommen, vom ganzen letzten Abend nicht. Clarissa, die neue Schönheitskönigin in unserer Klasse, hatte sich ständig gemein und hinterhältig benommen – also wollte ich ihr eine Lektion erteilen. Als niemand in unserem Zimmer war, habe ich alle ihre Schickimickiklamotten in die Dusche geworfen und den Wasserhahn aufgedreht. Weil sie nun selbst nichts mehr zum Anziehen hatte, musste Clarissa sich etwas von mir leihen, und in meinen Sachen und fast ohne Schminke sah sie auf einmal ganz natürlich und richtig nett aus.

Aber das Wichtigste war: Sie merkte, dass wir sie viel lieber mögen, wenn sie sich nicht »verkleidet«. Nur weil ihre Mutter eine halbwegs bekannte Schauspielerin ist, muss sie sich doch nicht ständig von uns abheben. Ihr ist aufgegangen, dass sie viel mehr davon hat, wenn sie genauso ist wie wir und einfach dazugehört.

Jedenfalls ratterte die Abschlussdisco auf der Klassenfahrt an mir vorbei wie ein ICE und deshalb habe ich mich umso mehr auf Lynns Geburtstagsparty gefreut. Und sie selber natürlich ganz besonders. Seit Tagen redet sie davon, dass sie mit Max tanzen will, und Alicia, Clarissa und ich haben ihr versprochen, genau darauf zu achten, ob es irgendwelche Anzeichen gibt, dass er sie auch gut findet. Das glaubt Lynn nämlich. Aber bisher absolute Fehlanzeige. Max findet es nur gut, herumzugrölen wie ein Besoffener, Luftschlangen von der Deckenlampe zu reißen und sich mit Nico und

Steven eine Kissenschlacht zu liefern. Gerade kippt ein Colaglas auf dem Teppich um. Wirklich super.

»Wozu habt ihr überhaupt eure CDs mitgebracht?«, motzt Alicia und drückt schnell eine Papierserviette auf den dunklen Fleck. »Wenn ihr euch aufführt wie Babys, hättet ihr Kinderlieder mitbringen sollen statt Hip-Hop. Nächstes Mal feiern wir lieber mit älteren Jungs, glaube ich. Oder, Lynn, was meinst du?«

Lynn nickt. Ich sehe allerdings, dass sie ziemlich blass geworden ist. Sie will keine älteren Jungs, genauso wenig wie ich. Sie will mit den Freunden aus unserer Klasse feiern und fertig. Und ausgerechnet die sind heute so bescheuert. Ich begreife, dass jetzt irgendetwas passieren muss. Sonst ist die Party viel zu schnell vorbei und Lynn traurig. Das darf nicht sein. Nicht an ihrem zwölften Geburtstag.

»Wir können auch was spielen«, schlage ich vor.

»Topfschlagen!«, kreischt Julien, der kindischste Junge von allen. Clarissa, die er heiß verehrt, verdreht die Augen, da ist er zum Glück schnell wieder still.

»Ich dachte mehr an Tanzspiele«, füge ich hinzu. Mein Herz beginnt, etwas schneller zu schlagen, weil ich fürchte, das finden alle erst recht blöd. »Luftballontanz, Zeitungstanz und so. Oder Abklatschen.«

»Mir ist eher zum Jemanden-an-die-Wand-Klatschen«, bemerkt Lynn und rubbelt nun mit einem nassen Lappen an dem Colafleck herum. »Aber meinetwegen. In anderthalb Stunden ist sowieso Zapfenstreich.«

Mit aufgerissenen Mündern starren die Jungs auf den CD-Wecker, der neben Lynns Bett steht. Nach Hause wollen sie noch nicht, das habe ich mir gedacht. Und von der Party hatten wir alle noch nicht viel, das verraten jetzt selbst die Gesichter unserer begabten Erdnussflipsweitwerfer.

»Na gut, Luftballontanz.« Julien hält mir seinen Zeigefinger vor die Nase. »Sieh mal, Marie, mir ist der Nagel eingerissen. Wenn ich damit einen Luftballon zwischen dir und Nico platzen lasse, müsst ihr euch küssen.«

Bevor die Jungs es sich wieder anders überlegen können, legt Lynn eine neue CD ein. Ich schnappe mir wirklich gleich Nico, wenn auch nicht zum Küssen, und schiebe einen der herumliegenden aufgeblasenen Luftballons zwischen unsere Köpfe. Julien holt sich natürlich Clarissa, und endlich kann Lynn mit ihrem Max tanzen, während Alicia ihre Arme um Philipp legt und Nora sich von dem stillen Alex auffordern lässt. Auch die anderen finden sich zu zweit zusammen. Ein paar Takte lang vergessen die Jungs ihre Albereien – bis sich Julien von Clarissa löst und ganz schnell hintereinander die Luftballons zersticht. Alle Paare fahren auseinander und starren ihn wütend an.

»Manno, Julien!«, meckert Lynn. »Du kannst einem echt alles verderben!«

»Pustekuchen«, fahre ich dazwischen. »Wir richten uns doch nicht nach Julien! Wenn wir tanzen wollen, tanzen wir! Es hat gerade so viel Spaß gemacht.«

Die anderen Mädchen stimmen zu, und sogar Nico und Max machen keine Anstalten, Lynn und mich loszulassen, und tanzen einfach ohne Luftballons weiter. Aber jetzt kommt ein schnellerer Tanz, dann noch einer und schließlich Nicos Lieblingsmusik, peitschender Hip-Hop. Dazu kann ich überhaupt nicht tanzen. Auch Nora setzt sich auf einen Stuhl an der Wand. Ein paar Songs lang rappen die Jungs noch mit und vollführen irgendwelche Verrenkungen mit den Armen, dann leert sich die Tanzfläche. Lynn geht zum Büfett, das sie mit ihrer Mutter auf dem Schreibtisch aufgebaut hat, und gießt unsere Becher mit Cola voll.

»Und jetzt?«, fragt Max und blickt in die Runde. »Mir ist langweilig.«

»Du bist selber langweilig«, kontert Nico, der noch ganz besessen von seinem Hip-Hop ist und sich durch den Raum bewegt, als wäre er gerade den Gangstervierteln von New York entflohen. Mit den Lippen imitiert er den rhythmischen Sprechgesang von Sido.

Ich setze mich auf den Fußboden. »Wir müssten noch was ganz Verrücktes machen«, meint Alicia. »In einer Stunde holt mich mein Vater ab, und morgen habe ich den ödesten Sonntag aller Zeiten vor mir: den 65. Geburtstag meiner Großtante.«

»Was Verrücktes?«, wiederholt Clarissa. »Flaschendrehen mit *Wahrheit oder Pflicht*, schlage ich vor.«

»Das schlägst du immer vor«, stöhnt Max. Er merkt nicht, dass Lynn ihn bekümmert ansieht. Bei *Wahrheit oder Pflicht* springt für Verliebte oft ein Kuss heraus.

Wenn auch meistens nur auf die Wange, weil der andere nicht verliebt ist. Oder weil alle zusehen.

»Also gut«, sagt Lynn dennoch und nimmt eine leere Flasche vom Tisch, während wir anderen uns in einem Kreis auf den Boden setzen. »Derjenige, auf den die Flasche zeigt, muss ... auf den Balkon gehen und ganz laut krähen wie ein Hahn.« Im nächsten Augenblick schauen wir gebannt auf den roten Verschluss, der nach einigen Umdrehungen der Flasche immer langsamer von einem zum anderen weist, bis er schließlich vor Nora stehen bleibt und auf sie zeigt. Sofort läuft sie rot an und will schon die Arme vor der Brust verschränken, doch alle stehen auf und laufen hinüber ins Wohnzimmer.

»Das ist doch leicht«, raune ich Nora zu und ziehe sie mit. »Du gehst ganz kurz raus und krähest und danach machen wir die Tür gleich wieder zu. Das bekommt ringsum kaum jemand mit, du wirst sehen.«

Nora kann den Hahnenschrei tatsächlich täuschend echt imitieren. Gekonnt zieht sie dabei die Luft ein und spitzt ihre Lippen zu einem Schnabel; wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich glauben, es wäre gerade fünf Uhr morgens und ich müsste aufstehen und Kühe melken. Paula krümmt sich vor Lachen und versucht, Nora zu kopieren, doch es gelingt ihr nicht. Kichernd rennen wir alle zurück in Lynns Zimmer. Nora greift sich die Flasche und überlegt.

»Der, den es jetzt trifft, muss Juliens Brille aufsetzen und damit die Treppe hoch- und runtergehen!«

Die Flasche zeigt auf Clarissa. Juliens Brillengläser sind ziemlich dick, und als Clarissa sie auf der Nase hat, ruft sie entsetzt aus, sie würde gleich seekrank werden, weil sie alles ganz verschwommen sieht. Aber auch Julien meint, er käme sich vor wie ein Maulwurf, und streckt seine Arme aus, um seine Umgebung zu ertasten. Natürlich ertastet er Clarissas Taille, und als sie mit einem leisen Aufschrei ausweicht, stolpert er und plumpst in den Sessel, der zum Glück neben ihm steht.

Bei der nächsten Runde bekommt Lynn tatsächlich ihren Kuss von Max, der sich dabei jedoch so nervös und ungeschickt anstellt, dass er erst ihre Nasenspitze trifft und dann ihr Kinn. Beide sehen hinterher aus wie zwei Rotkehlchen. Danach ist Juliane dran und muss auf dem Hof eine Runde auf meinem Einrad fahren. Ich laufe neben ihr her, und nachdem sie zweimal hingefallen ist, bricht sie ab.

»Das war alles noch nicht verrückt genug«, mault Alicia, die überhaupt noch nicht drangekommen ist. »Alle, die dran waren, haben *Pflicht* gewählt, jetzt muss mal *Wahrheit* kommen.«

»Die Frage ist doch sowieso immer dieselbe«, erwidere ich. »Man soll sagen, wen man liebt. Eigentlich wissen wir das doch alle voneinander. Ich zum Beispiel bin in gar keinen verknallt.«

»Ooooooch«, macht Nico, der mich aber auch eher wie eine Schwester ansieht, weil wir uns schon seit dem Kindergarten kennen. Mir geht es mit ihm genau-

so. Wir sind die besten Freunde, nicht mehr und nicht weniger.

»Und ich lieb Clarissa«, tönt Julien. »Das kann ruhig jeder wissen, auch ohne Flaschendreher.«

»Du lässt ja auch keine Gelegenheit aus, es der ganzen Welt zu zeigen«, lacht Max.

»Ich dich aber nicht«, zischt Clarissa, sieht ihn aber trotzdem strahlend an.

Die anderen sagen gar nichts, was durchaus bedeuten kann, dass es da noch das eine oder andere Geheimnis gibt. Aber diese jetzt zwanghaft hervorzulocken, fände ich auch blöd.

»Gut.« Max, der jetzt mit Drehen an der Reihe ist, wirft Alicia einen verheißungsvollen Blick zu. »Wenn es jetzt dich erwischt, Alicia, musst du runter in den Zeitungsladen gehen und dort ein Lied singen. Ganz laut und ganz alleine.«

»Niema!«, schreit sie auf, aber die Flasche wirbelt bereits im Turbogang um die eigene Achse – und bleibt genau zwischen Alicia und Juliane stehen.

»Noch mal«, fordert Alicia.

»Nein«, mischt sich Lynn ein. »Wir können es doch so machen, dass beim Unentschieden derjenige, der gedreht hat, entscheiden darf, wer die Aufgabe erfüllen muss.«

Alicia hat also keine Chance. Aber aus dem Musikunterricht in der Schule wissen wir alle, dass sie gar nicht so schlecht singt, und deshalb steigt sie auch todesmutig die Treppe hinab, tritt auf die Straße und

führt uns in den Zeitungsladen im Nachbarhaus. Der Laden wird seit ewigen Zeiten von einem grauhaarigen Türken geführt, der Ümit heißt und total locker drauf ist. Er kennt uns alle schon lange, besonders natürlich Lynn, die hier wohnt, und Alicia, weil die beiden fast immer im Doppelpack auftreten. Oft kaufen sie nach der Schule Süßigkeiten, Zeitschriften oder Haargummi bei Ümit. Mit einem breiten Lächeln begrüßt er uns, und Lynn erklärt ihm mit wenigen Sätzen, weshalb wir ihn besuchen. Außer uns sind nur zwei Kunden im Laden – da muss Alicia durch. Wir bilden einen Halbkreis um sie und sie singt ihr Lieblingslied von Nelly Furtado. Ümit lacht und klatscht Beifall, dann schenkt er Alicia eine Flasche alkoholfreien Erdbeersekt. Jubelnd rennen wir zurück nach oben und lassen den Korken knallend an die Decke springen. Lynn fängt den herausquellenden Schaum mit dem Mund auf.

»In zwanzig Minuten ist Schluss«, verkündet sie.

»Schon?«, rufen Nico und Nora wie aus einem Mund, und auch der Rest stößt unzufriedene Laute aus.

»Immer wenn es am schönsten ist«, mault Clarissa. »Mach schnell, Alicia, damit wir wenigstens noch eine Runde schaffen!«

Aber Alicia fällt nichts ein, was ihren eigenen Auftritt noch übertrumpfen könnte. Doch dann geht ein Leuchten über ihr Gesicht.

»Ich weiß was!«, ruft sie und bringt die Flasche in

Startposition. »Der Nächste, auf den die Flasche zeigt, muss den Fernseher einschalten und das machen, was dort gerade gezeigt wird. Und zwar im Superkidskanal!«

So still wie jetzt war es den ganzen Nachmittag nicht und dann zeigt die Flasche auf ...

»Nico!«, brüllen alle so laut, dass die Nachbarin in der Wohnung unter Lynns Zimmer wütend an die Heizung klopft. Nico steht auf und macht ein gelangweiltes Gesicht.

»Was soll da schon kommen«, seufzt er. »Soll ich jetzt Detektiv spielen, ein Buchstabenrätsel lösen oder eines der Eisbärbabys besuchen, die in letzter Zeit in allen möglichen Zoos geboren wurden?«

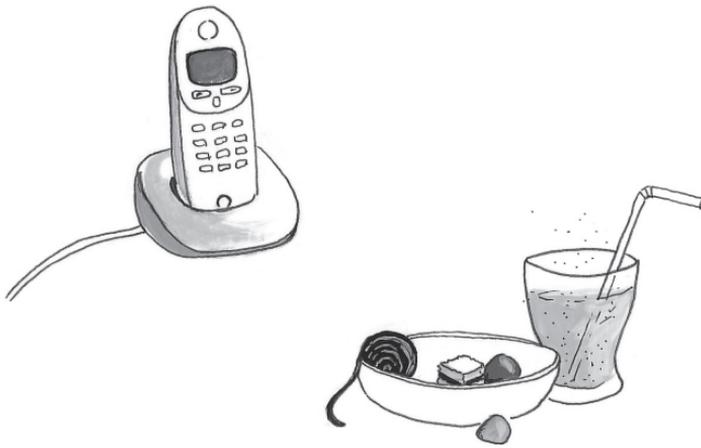
Aber dann kneift er doch gespannt die Lippen zusammen, als er auf die Fernbedienung drückt und eine junge Moderatorin auf dem Bildschirm erscheint.

»*Ministars!*«, schreit er plötzlich begeistert auf und rauft sich die Haare. »Meine Lieblingscastingshow! Wer da gewinnt, darf einen eigenen Videoclip drehen, der dann im Superkidskanal gesendet wird! Ich wusste noch gar nicht, dass es wieder eine neue Staffel gibt!«

Die Moderatorin nennt gerade die Teilnahmebedingungen. Alicia guckt ein wenig neidisch – diese Aufgabe hätte sie auch gerne gewonnen. Aber Nico hat scheinbar noch gar nicht begriffen, dass es jetzt um ihn geht, so fasziniert starrt er auf die Mattscheibe. Bis ich ihm das schnurlose Telefon reiche, das ich auf dem Wohnzimmertisch gefunden habe.

»Gleich wird die Nummer eingeblendet«, verkünde ich und klopfte ihm auf die Schulter. »Und genau da rufst du jetzt an.«





## 2. Nico, der Superrapper

»Nein!«, sagt er und sieht mich mit weit aufgerissenen Augen an. »Du spinnst, Marie. Das mache ich nicht.«

»Wieso nicht?« Ich deute auf den Fernseher, gerade werden die Kandidaten der letzten Staffel noch einmal kurz gezeigt. Was ich da sehe und höre, kann Nico auch. Er zeigt es nur viel zu selten. »Das ist jetzt so abgemacht, von den anderen hat bei *Wahrheit oder Pflicht* auch keiner gekniffen.«

»Aber die nehmen mich sowieso nicht«, jammert er.

»Na und? Darum geht es gar nicht! Es ist deine Aufgabe, weil die Flasche auf dich gezeigt hat! Was danach kommt, werden wir ja sehen.«

Nico stöhnt, aber jetzt feuern ihn auch die anderen

an. Alicia, Lynn und Clarissa werfen ihm heimlich bewundernde Blicke zu, als wäre er schon jetzt ein Star. Wir drängen uns in einem dichten Kreis um Nico, keiner will etwas verpassen. Mit zitterigen Fingern wählt er die Nummer auf dem Bildschirm.

»Hoffentlich kommst du durch«, wispernt Clarissa und rückt noch etwas dichter an ihn heran, um nicht einmal das Freizeichen zu verpassen. Aber Nico schüttelt den Kopf.

»Besetzt«, sagt er.

»Drück die Wahlwiederholungstaste!«, schlägt Lynn vor, und widerstrebend tut Nico, was sie sagt. Alle sind ganz still und dieses Mal klappt es! Wir hören, wie es in der Leitung klickt, dann ertönt wie aus weiter Ferne eine Frauenstimme. Nico drückt auf die Lautsprechertaste und nennt seinen Namen.

»Ich ... ich wollte fragen, was man da machen muss, wenn man bei *Ministars* mitmachen will«, sagt er. Jetzt drückt er den Lautsprecher wieder weg und geht sogar aus dem Zimmer. Clarissa, Julien und Max wollen schon hinterherstürmen, doch mit einer abwehrenden Handbewegung kann ich sie gerade noch davon abhalten. An seinen Schritten höre ich, dass er in die Küche geht, bestimmt sucht er dort nach Zettel und Stift, um alles Nötige aufzuschreiben.

Wir anderen setzen uns im Wohnzimmer auf die Polstermöbel und auf den Fußboden. Im Fernsehen läuft jetzt die Wiederholung des Finales vom letzten Jahr, gerade wird der Auftritt eines damals elfjährigen

Mädchens gezeigt, das durch ihre außergewöhnliche, eher tiefe Stimme aufgefallen war.

»Ganz was anderes als Nico«, meint Philipp. »Wer weiß, ob er als Rapper überhaupt eine Chance hat. Nachher wollen die nur Jungs und Mädels, die singen können.«

»Glaub ich nicht«, widerspricht Clarissa. »Rappen ist doch total in. Und das kann er wirklich gut, oder, Marie? Du hast ihn doch schon öfter gehört.«

Ich nicke. Nico ist darin wirklich begabt. Schon oft hat er eigene Texte geschrieben, einen sogar mal für mich zum Geburtstag. Darüber habe ich mich richtig gefreut, auch wenn diese Art von Musik mich manchmal nervt, weil ich lieber was mit richtigen Melodien höre. Aber die Jungs aus unserer Klasse stehen fast alle auf Hip-Hop.

Jetzt ist auf der Showbühne ein Junge namens Lukas zu sehen, der einen Hit aus dem letzten Jahr vorträgt, die Strophen rappt er, den Refrain musste er singen. Gebannt sehen wir zu, und ich ertappe mich dabei, wie ich ihn insgeheim mit Nico vergleiche. Lukas auf dem Bildschirm sieht ihm sogar ein bisschen ähnlich, ist aber kleiner und war damals zwölf, während Nico schon 13 ist. Bis zum 14. Geburtstag darf man sich bewerben, also ist dies seine letzte Chance!

Noch ehe der Auftritt zu Ende ist, kommt er zurück. Etwa die Hälfte von uns springt sofort auf und umringt ihn. Auch ich löse meine Augen von diesem Lukas und stelle mich dazu.

»Und?«, fragen wir alle wie aus einem Munde. Nico jedoch bleibt vor dem Sofa stehen und sieht erst mal Lukas zu, ehe er antwortet.

»Da hab ich sowieso keine Chance«, sagt er mehr zu sich selbst als zu uns und schüttelt den Kopf. »Singen ist überhaupt nicht meine Stärke.«

»Na und? Jeder macht doch mit den Fähigkeiten mit, die er hat«, gebe ich zu bedenken und erzähle von dem Mädchen, das zuvor aufgetreten ist. »Die konnte dafür nicht rappen und ist trotzdem bis ins Finale gekommen. Das ist ja vom letzten Jahr; weißt du noch, wer damals gewonnen hat, Nico?«

»Das Mädchen«, berichtet er. Dann wird Werbung eingeblendet und wir bestürmen ihn erneut.

»Und? Was hat die Frau am Telefon gesagt?«

»Musst du ein Foto von dir hinschicken?«

»Läuft das so wie bei ›*Deutschland sucht den Superstar*?«

»Wollen die ne Aufnahme von dir haben, ne gebrannte CD oder ein MP3-File, auf dem du singst?«

Nico setzt sich hin und streckt den Arm aus, um Lynn das Telefon zurückzugeben.

»In zwei Wochen findet das erste Casting statt«, berichtet er. Mit der Hand fährt er sich durch seine blonden Strubbelhaare und über seiner Oberlippe entdecke ich winzige Schweißperlen. Er blickt ein wenig gehetzt umher, so als hätte er gerade noch geträumt. »Am Samstagnachmittag um 16.00 Uhr. Ich soll zwei Stücke vorbereiten, die ich da rappe.«

»Wahnsinn«, stoßen Alicia und Lynn hervor, und auch alle anderen betrachten Nico mit bewundernden Blicken. »Führ uns doch mal was vor!«

»Ja, genau, zeig mal, was du kannst!«, stimmen Clarissa und Julien mit ein.

Nico winkt ab und schüttelt den Kopf. »Jetzt nicht.«

Wir alle bitten ihn und flehen ihn an, so neugierig sind wir jetzt auf sein Können, wobei ich noch am wenigsten sage, denn ich habe ihn ja schon oft rappen gehört. Aber Nico macht vollkommen dicht, er sieht durch uns hindurch, als wären wir aus Nebel oder aus Glas.

Und dann, endlich, beginnen seine Füße doch ein wenig, auf dem Teppich zu wippen, erst ganz zaghaft, dann immer kräftiger, und schließlich bewegen sich seine Lippen. Alle verstummen und wollen ihn unbedingt hören, und tatsächlich trägt er jetzt noch einmal den Geburtstags-Rap vor, den er vor einiger Zeit für mich getextet hat, nur setzt er Lynns Namen statt meinem ein.

»Vor zwölf Jahren kam ein Mädchen auf die Welt,  
der ganze Stolz der Eltern,  
sie ist alles, was seitdem für sie zählt,  
sie hat geschrien, sie hat getrunken,  
das konnte sie schon gut,  
aber manchmal hatte Mama Angst, dass ihr viel-  
leicht was wehtut.

Sie nannten sie Lynn, ja so hatten sie's geplant,  
so gefiel es beiden Eltern, also lag es auf der Hand.  
Und heut' ist ein besondrer Tag,  
darum stehn wir alle hier.  
Und ich will der Erste sein,  
wenn ich ihr gratulier ...«

Schon nach wenigen Worten ist Nico aufgestanden und beginnt, sich in bester Rapper-Manier durch den Raum zu bewegen. Wie von selbst kommen die Worte und Reime aus seinem Mund und wir alle hören ihm zu. In den Gesichtern meiner Freunde lese ich Begeisterung; außer mir und Max scheint noch keiner gewusst zu haben, welch ein Talent in Nico steckt. Als er fertig ist, springen alle von ihren Plätzen auf und jubeln ihm zu.

»Du *musst* da mitmachen!«, ruft Lynn und bedankt sich bei ihm für den Geburtstags-Rap mit einem Kuss auf die Wange. Nico wird ganz rot im Gesicht. »Du kommst bestimmt ganz weit, und stell dir vor, am Ende gewinnst du vielleicht sogar! Das wäre Wahnsinn.«

Nico strahlt, blickt aber gleich darauf etwas verlegen zu Boden. »Viele Jungs können gut rappen«, gibt er zu bedenken. »Und der beste Tänzer bin ich bestimmt auch nicht. Noch ist es ja nicht so weit.« Der letzte Satz hört sich an, als wolle er sich damit selbst beruhigen. Kein Wunder. Ich an seiner Stelle würde sterben vor Lampenfieber.

Kurz darauf ist die Party vorbei. Ein wenig helfen wir Lynn noch beim Aufräumen, auch Nora ist noch geblieben und packt mit an, doch in der Küche sagt Lynns Mutter, den Rest würde sie allein schaffen. Ich habe mein Einrad im Hausflur abgestellt und fahre neben Nico nach Hause; er gondelt natürlich auf seinem Skateboard und ist ziemlich schweigsam.

»Ich komm noch mit zu dir, wenn's dir recht ist«, sage ich, als wir vor unserem Haus angekommen sind. »Meine Mutter ist heute länger in ihrer Galerie.«

Dafür ist Nicos Mutter Kirsten zu Hause und fragt interessiert, wie uns die Party gefallen habe.

»Super«, antworte ich. »Besonders zum Schluss, als wir fast schon gehen mussten.«

»Aha.« Kirsten setzt sich auf einen Küchenstuhl und sieht uns neugierig an. »Was war denn da?«

»Nichts«, murmelt Nico und tritt mir auf den Fuß.

»Für *nichts* bist du aber ganz schön blass, mein Sohn«, bemerkt Kirsten und beugt sich ein wenig zu ihm vor. »Gibt es da etwas, das ich wissen sollte?«

Nico stöhnt leise auf. »Wir haben so'n blödes Spiel gemacht, wo jeder ne Aufgabe gestellt bekommt«, verrät er. »Und ich soll mich jetzt bei einer Castingshow bewerben. Im Fernsehen.«

»Im *Fernsehen*?«, wiederholt Kirsten und zieht ihre Augenbrauen zusammen. »Das machst du nicht! So ein Mist kommt nicht infrage, dass das mal gleich klar ist, ja? Sieh dir das nur mal an, was da passiert! Die Kandidaten werden verheizt, niedergemacht ... Und

jedes Mal wenn einer rausfliegt, endet es mit Weinkrämpfen ... das ganze Selbstbewusstsein ist danach futsch.«

»Quatsch. Bei *Ministars* ist das überhaupt nicht so. Da werden Punkte verteilt, das geht ganz fair ab. Die Jury macht niemanden nieder, sondern gibt Verbesserungsvorschläge.«

»Aber wenn du durchfällst, sieht es das ganze Land!« Kirsten schüttelt den Kopf. »Nachher rufen dann irgendwelche Verrückten hier an und reden dummes Zeug ... nein. So einen Mist machst du nicht mit. Das erlaube ich nicht.«

»Wieso nicht?« Nico strafft seine Schultern und schreit beinahe. »Für mich, also für uns alle, die bei Lynns Geburtstag waren, ist es nur ein Spiel! Es geht nur darum, ob ich mich traue mitzumachen, nicht um den Sieg!«

»Trotzdem.« Kirsten strubbelt ihm durchs Haar. »So was hast du doch gar nicht nötig. Du kannst doch beim nächsten Musikabend in der Schule auftreten und da rappen. Oder ...«

»Zwischen der Blockflötengruppe und dem Elternchor? Nee.« Nico dreht seinen Kopf weg. »Ich zieh das jetzt durch, sonst bin ich von vornherein schon der Verlierer. Sehr weit komme ich bestimmt sowieso nicht.«

»Außerdem wird es interessant«, werfe ich ein. »Wenn Nico wirklich ins Fernsehstudio eingeladen wird, will ich unbedingt dabei sein. Wann hat man

schon mal die Chance, so was mal von innen zu sehen? Wie so eine Sendung überhaupt gemacht wird, was hinter den Kulissen passiert ... das allein ist es doch schon wert hinzufahren.«

»Hinzufahren ...« Nicos Mutter sieht uns immer noch zweifelnd an, aber schon weniger entschieden. »Wo soll das alles denn stattfinden und wann? Nicht dass ihr deswegen noch die Schule versäumt!«

»Das lass mal nicht Blanka hören«, entgegne ich. »Wenn du morgen wieder zu ihr rauf zum Frühstück gehst, zum Beispiel.«

»Du hast recht. Deine Mutter sagt bestimmt, so eine Erfahrung kann euch die Schule niemals bieten, dann lieber ein paar Mathestunden weniger.« Sie steht auf und geht zum Kühlschrank, um etwas zu Trinken für uns zu holen. Hunger haben wir nicht mehr, mein ganzer Bauch fühlt sich noch immer an wie ein vollgesogener Schwamm von all dem Knabberzeug auf der Party.

»Ich darf also?«, fragt Nico und stellt drei Gläser auf den Tisch.

»Ganz wohl ist mir dabei nicht«, gibt Kirsten zu. »Und ich will auf jeden Fall mitkommen. Alleine geht ihr beide da nicht hin.«

Schon will Nico lautstark protestieren, das sehe ich schon daran, wie er die Augen aufreißt und seine Wangen aufbläst. Seine Mutter mitzunehmen, findet er peinlich, schließlich ist er schon 13 und kein kleines Kind mehr.



**Welttagsedition 3 - Freundschaftsgeschichten**  
Band 3

Taschenbuch, Broschur, 320 Seiten, 12,5 x 18,3 cm  
ISBN: 978-3-570-22457-1

cbj

Erscheinungstermin: April 2014

Maries bester Freund Nico bewirbt sich bei der Casting-Show »Ministars« und wird tatsächlich ausgewählt. Plötzlich ist er der Star der Schule! Marie hilft ihrem Freund, wo sie kann. Erst als einige Mädchen unerwartet ihre Freundschaft suchen, beginnt sie das Stargeflüster misstrauisch zu beobachten ... Ein Zirkus kommt in die Stadt und mit ihm Bastian, der nun für einige Wochen mit Marie in eine Klasse geht. Und in den sie heimlich verknallt ist. Doch das gefällt ihrem besten Freund Nico überhaupt nicht ... Enthält die Freundschaftsgeschichten »Marie setzt sich durch« und »Marie verliebt sich« von Christine Fehér.